

Mr. Rupp

V E R N E H M U N G

des Herbert Senner (Deckname Hans Senner)
durch Mr. Wartenburg am 18.12.48 10,00-11,00 Uhr
auf Veranlassung von Mr. Walton
Court-Reporter: R. Mennler.

Institut für Geschichte
und
ARCHIV
1948/56

F: Wie heissen Sie?

A: Senner.

F: Erheben Sie die rechte Hand zum Schwur: Ich schwöre bei Gott, dem Allmächtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

(Senner spricht den Eid nach)

F: Geben Sie mir Ihren vollen Namen an?

A: Senner war mein Deckname, Hans Senner ist mein Name.

F: Welche weitere Decknamen haben Sie geführt?

A: Senner, Stephen Hans, Sauzier Jak.

F: Wann sind Sie geboren?

A: Am 26. Juni 1914 in Nortorf/Schleswig/Holstein.

F: Wo gingen Sie zur Schule?

A: In Rendsburg.

F: Von wann bis wann?

A: Von 1924 bis 1932; Prima Reife, danach von 1933 bis 1934 in Hamburg als Volontär im Export bei der Firma Paul Kunath, anschliessend 1935 Arbeitsdienst, dann 1936 bis 1938 Militär 2 Jahre bei 1./Nachrichten 2 in Pasewalk, ich wurde 1936 eingezogen, ich bin Jahrgang 1914. Dann 1939 im Mai Korps-Nachrichtenabteilung 48 Breslau bis April 1940, Polenkrieg und Westwall. Vom April 1940 an beim Reichssicher-

heitshauptamt, Abteilung VI, Paris-Marseille, und am Schluss von September 1944 bis April 1945 San Remo, Italien.

F: Welche Unterabteilung im RSHA ?

A: Gruppe VI B/2, Frankreich.

Anschließend im April 1945 bis August 1945 in Frankreich, Toulouse-Carcassonne, August 1945 bis Mai 1946 in Spanien, zuerst in Barcelona, dann Konzentrationslager Miranda, dann Madrid, von Madrid nach Asperg, Oberursel.

F: Wann wurden Sie überhaupt zum erstenmal festgenommen?

A: In Spanien, nach dem Grenzübertritt, ungefähr im August 1945.

F: Von wem wurden Sie festgenommen?

A: Von spanischen Polizeibehörden.

F: Und sind Sie ausgeliefert worden?

A: Nein, ich bin dann in Miranda freigelassen im März 1946, dann in Madrid erneut aufgefordert worden nach Hause zu gehen, und dann wurde eine Freiwilligengeschichte vorgelegt; das musste man unterschreiben.

F: Und dann sind Sie gleich von den Amerikanern festgenommen worden?

A: Ja, ich bin mit dem Flugzeug überführt worden und kam bei der Ankunft in Gewahrsam.

F: Haben Sie eine Partei-Mitgliedsnummer, welche ?

A: Das weiss ich nicht mehr.

F: Wann eingetreten?

A: Ich bin übernommen worden von der Hitler-Jugend, ungefähr 1933/34.

F: Seit wann in der Hitler-Jugend?

A: 1932 eingetreten.

F: Haben Sie eine SS-Mitgliedsnummer?

A: Ja, ich weiss sie nicht mehr.

F: Wann eingetreten in die SS?

A: Ich bin übernommen worden, das muss auch 1934 gewesen sein.

F: Sie gehörten nicht zu Camerist?

A: Nein.

F: Wir wollen uns jetzt mit Ihrer Tätigkeit in RSHA beschäftigen, worin bestand sie?

A: Ich war in Frankreich eingebaut, ich habe mich nach meiner Schulzeit -mein Vater konnte damals das Studium nicht mehr bezahlen, weil er als Bankdirektor hinausflog- sehr viel fuer fremde Sprachen interessiert.

F: Wo war Ihr Vater als Bankdirektor?

A: Mein Vater war Freimaurer - ich konnte mein Studium nicht mehr fortsetzen, ich musste mein Geld selbst verdienen und ging nach Hamburg zum Export.

F: Welche Sprachen beherrschten Sie?

A: Französisch, Spanisch und Englisch, und so ging ich dann -ich habe mich besonders fuer Frankreich interessiert, aber nicht fuer Politik- nach Frankreich. Ich hatte viel Korrespondenz mit Franzosen, kam dann zum Militaer, zur Heeres-Debmetscherschule in Halle und wurde dort ausgebildet. Ich war dann vorgesehen fuer einen spaeteren Einsatz; es kam eine Anforderung an die Truppe, alle diejenigen, die damals in der

Dolmetscherschule in Halle gedient haben, sollen zu einem freiwilligen Einsatz nach England. Ich habe mich dann an Amt VI gewandt, ich hatte einen Bekannten dort, der sagte mir, in Amt VI waeren keine Fachleute da. Es war so, dass in Frankreich-Referat keiner sei, der die französische Sprache beherrsche, ausser dem Gruppenleiter.

F: Wer war der Gruppenleiter?

A: Gruppenleiter Bernhard, der letzte Gruppenleiter hiess Steinle, zwischendurch war Fraiss da, zu Anfang ein Banker-Geselle und dann 1910 sind grossere Anforderungen an erstermal gestellt worden und es war wohl schon der Einfluss von Schellenberg da, den ich sehr fachig hielt gegenüber Jost, der von Politik keine Ahnung hatte. Es wurden damals haufenweise die Leute hineingezogen. Ich bin dann für 2 Monate, von April bis Juni, ausgebildet worden. Da habe ich erst gesehen, was ueberhaupt vorliegt; die Agentennetze in dem Sinne, wie ein Nachrichtenwesen, bestanden nicht. Nachrichten wurden bezogen aus Zeitungen aus der Schweiz, damit wurden die Reichsstellen unterrichtet und da war gerade der Moment, wo der Wille da war, das Amt VI war erstmalig ins Blickfeld der Welt gekommen und so wurde ich damals mit 4 Agenten, die ich aus dem Reich mitbekam -interessieren Sie die Namen dieser Agenten? - es waren 2 katholische Ordensbrueder ein hochgradiger Freimaurer. Ausserdem sollte ich ein eigenes Netz in Paris aufbauen, das heisst die Beschaffung von politischen Nachrichten, da es noch das unbesetzte Frankreich gab und das besetzte. Die französische Regierung ging nach Vichy, man wusste nicht, wie die Regierung sich verhielt. Es war wohl Laval da, es war Petain da, dessen Haltung damals noch nicht klar war, er war Soldat. Diese ganzen Dinge zu erreichen, ist sehr

schwer, das heisst, die deutschfreundlichen Krafte, die damals da waren, wie die PFF, Doriot, Chef De loncle usw. diese Kreise fuer die Nachrichten-dienste mobil zu machen.

F: Das sind zwar grundlegende Sachen, die mich interessieren. Es interessiert mich aber mehr das Unternehmen Jaesung, Schlange; wissen Sie etwas darueber?

A: Garnichts. Wenn Sie mir naechere Hinweise geben wuerden, mir sagt das absolut nichts, ich habe nie ein Wort davon gehoert.

F: Welche Unternehmen des RSHA in Frankreich kennen Sie, die Sie als kriminell betrachten?

A: Da kann ich Ihnen nur sagen, dass ich es nicht als Unternehmen bezeichne, das verduerrt mich etwas, weil Sie sagen Unternehmen "Schlange". Wir waren vom Juli VI nur 2 Maenner in der Botschaft eingebaut. Mein Vorgesetzter war Dr. Gerhard Schmidt, Vorgaenger von Reichel. Er war bei der Zweigstelle in Vichy eingebaut. Er unterstand nicht dem Befehlshaber WFF. Ich selbst habe damals $\frac{1}{2}$ Jahr gewohnt, ich bin mit einer Franzoesin verlobt. Ich kann die einzelnen Unternehmen nicht als kriminelle Unternehmen bezeichnen, z.B. die Bekampfung des Widerstandes. Man kann die Art -ich weisse nicht, in welchem Sinne die Widerstandsbewegung juristisch gesehen, ob sie als legale Truppe oder als Freischaeferler anzusehen ist- nicht als kriminell bezeichnen. Ich weisse nicht, wie der Fall Oradour in Frankreich war. Die Widerstandsbewegung hat sich zum Teil aus nationalen Leuten zusammengesetzt, die fuer ihr Vaterland kampfien, wie in jedem anderen Staat.

F: Haben Sie die Bilder von Gradour gesehen?

A: Nein.

F: Wer war dafür verantwortlich?

A: ^(die SS Division) Durch das Reich war gleichzeitig eine Säuberungsaktion vorgesehen.

F: Was heisst durch ^(die SS Division) das Reich? Die Gesamtheit ist nicht eingesetzt worden; Ich kenne die Kompanie.

A: So, so. Ich war beim dem Leiter tätig und es wurde öfter davon erzählt. Ich hatte noch wesentliche Quellen, in allgemeinen, aus Südfrankreich. Dort lebten die Leute friedlich und wollten ihre Ruhe haben. Es gab keinen Widerstand in dem Sinne. Es war ein Kommandeur der Sicherheitspolizei da, Dr. Müller — Dr. MUEHLER

F: Wer war Dr. Müller? MUEHLER

A: Dr. Müller in NEMA aus dem Amt VII. Er ist dann abgelöst worden.

F: Von wann bis wann war Müller dort als Kommandeur? MUEHLER

A: 1943 war er bestimmt da bis Anfang 1944, und dann kam ein Oberregierungsrat Noelle.

F: Und wo kam der her?

A: Der musste von einer Gestapostelle im Reich kommen; also die hatten da unten nicht mit dem Widerstand zu kämpfen gehabt.

F: Da war noch eine solche Sache wie Gradour in Neepelt? BRENDLE

A: Ich habe nur gehört, dass da ein ganz ruister Knabe sass in Lyon.

F: Wo liess der?

A: Oberregierungsrat Knab.

F: Wo kam der her?

A: Weiss ich nicht.

F: Was hat er gemacht?

A: Die besonders harte Bekämpfung der Widerstände. Da war z.B. in Oberursel ein Oberstleutnant Bernhard, der so und fuer sich als reiner Conaris-Mann ist, der hat in Oberursel erzählt ueber die Methoden dieser Burschen. Das ist schon erschreckend, was er erzählt hat von diesen Unternehmen in der Gegend. Was ich dann noch als kriminell bezeichnen muss, ist die "Arbeiterwerbung".

F: Sauckel?

A: Ja.

F: Wer hat die Werbung dort unter sich gehabt?

A: Den Namen habe ich nicht mehr in Erinnerung, ich habe schon oft draeber nachgedacht, ich konnte aber mit dem besten Willen nicht auf den Namen; das war ein Regierungsrat.

F: Wo liess der?

A: In Marneille.

F: Wann?

A: Ab 1942 bis zum Schluss.

F: Und welche Methode fuer die Werbung wurde angewandt?

A: Das war die enge Zusammenarbeit mit dem oertlichen Sicherheitspolizei-Kommando. Die Leute gingen einfach hin und sagten dem

Mann, kommen Sie mal mit, der ging mit, liess sich untersuchen, dann liess
er, kommen Sie ins Gebäude, alles, ohne die Familie zu benachrichtigen,
so dass meiner Ansicht nach Sauckel einen wirklichen Orden verdiente;
das hat die PFF gemacht, die Milis nicht, die PFF hatte Antreiber gehabt.

F: Es sind damals in diesen Gegenden schlimmere Dinge vor-
gekommen als die Arbeiterwerbung, die als solche in dieser Form wohl als
kriminell zu bezeichnen ist. Was mich im Augenblick besonders interessiert
sind solche Aktionen, wie Gradour usw. und nach Möglichkeit mit genauen
Unterlagen. Es ist auch in Ihrem Interesse, dass ⁱⁿ solchen Dingen absolute
Klarheit geschaffen wird. Sie sind vom Art VI in Marseille fuer den
Unbeteiligten grundsaetzlich belastet und das ist einer der Gruende, warum
wir von Ihnen absolut Klarheit bekommen moechten, soweit Ihr Gebiet in
Frage kommt, damit die Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden koennen.

A: Ich bin auch dafuer, dass die Sache klar kommt. Ich
war in Frankreich taetig gewesen. Ich bin im Maers 1945 zum franzoesischen
Nachrichtendienst freiwillig gegangen, mich hat keiner geholt. Wenn
ich mir also das Geringste haette zuschulden kommen lassen, haetten sie
mich bestimmt rausgeschmissen. Ich fuehle mich in keiner Weise schuldig.
Ich bin sehr dafuer, dass man den Schuldigen trifft, aber auch eine klare
Trennung macht von diesen Armen Maennern und den grossen Wuestlingen.

F: Wo hat Skozent seine Jagdverbaende Suedwest eingesetzt?

A: Das weisse ich nicht, ich hoere das erstmals hier.

F: Ist Ihnen der Name Gerlach bekannt, der hatte, glaube
ich, Suedost?

A: Sagt mir absolut nichts. Ich haette den Mann mal sehen
muessen. Es gab ein Regiment Brandenburg.

F: Zu dieser Zeit gab es noch keine Jagdverbände?

A: Das weiss ich nicht, es war ein Regiment Brandenburg einge-
setzt unter militaerischer Fuehrung.

F: Regiment Brandenburg. Kennen Sie noch z.B.V. 800 ?

A: Das ist mir kein Begriff.

F: Es war der Vorlaeufer von Brandenburg, es wurde spaeter
eine Division.

A: Das weiss ich nicht .

F: Das Unternehmen "Greif" ist Ihnen auch bekannt?

A: Habe ich erst im Lager gehoert.

F: Wer hat Ihnen ueber Greif im Lager ertaechelt?

A: Ich glaube Gerhard.

F: Wir waren stehengeblieben bei der Ausbildung in San Remo.

A: Ja, da wurden die Leute ruebergebracht im Februar 1945.

Damals war Frankreich besetzt.

F: In gewisser Beziehung hatte Amt VI den Auslaendischen
Sicherheitsdienst?

A: Ja, den Auslaendischen Nachrichtendienst.

F: Zu gleicher Zeit hat auch das Amt IV gewisse Scherke dert
getrieben, die Ihnen, als Nachrichtenmann, nicht unbekannt bleiben
konnten.

A: Ja, das wusste ich nicht. Ich freue mich, dass Sie mir
gewisse Dinge sagen. -- Was ich noch weiss, ist der Abtransport von Fetsch.

F: Was wissen Sie von Versuchen, die ^{TALIPERREN} zu sprengen?

A: Ich kenne nur die von MEISSER, dass da Strohzeit eingesetzt war, und zwar mit der Gruppe Meisser, und vom Flugzeug durch Fallschirm-Agenten.

F: Wissen Sie, ob diese Agenten fremde Uniform trugen?

A: Meisser war in Zivil.

F: Wissen Sie vom Gebrauch alliierter Uniformen?

A: Ausser dem, was ich gehört habe von Unternehmen Greif, ist mir nichts bekannt.

F: Jedenfalls sind diese Fallschirmspringer nicht in deutscher Uniform gewesen?

A: Ich habe sie nie gesehen und auch nie gehört davon.

F: Etwas anderes: Wer läuft noch in Spanien frei herum zu Ihrer Zeit?

A: Ich habe eine Aufstellung gemacht, die ich in Oberursel gefertigt habe.

F: Machen Sie diese Aufstellung bitte noch einmal. Mich interessiert in erster Linie das Kriminelle. Kennen Sie solche Leute, die sich noch nicht angemeldet haben, von grösseren Unternehmen, Gestapo V A, ich meine Berliner Leute?

A: Ich habe nicht den geringsten Kontakt gehabt mit diesen Leuten, ein dienstlicher Kontakt war nie gegeben, ich war nur zweimal in Berlin.

F: Etwas anderes: Was wissen Sie von Jost's Tätigkeit bei der Einsatzgruppe?

A: Garnichts, ich weiss nur, dass er weggegangen ist von Amt XII wegen Unfähigkeit.

F: Was wissen Sie ueberhaupt von Einsatzgruppen?

A: Davon weiss ich nichts.

F: Von Einsatz-Kommandos?

A: Ich weiss von Delphen, Kamy, Deckname Frankreich, Bumer, Deckname Spanien, gehoerten zur Abwehrleitstelle Lutetia, Abteilung 3 F, Reile. Reile ist an Frankreich ausgeliefert. Also dieser Mann Delphen gehoerte zur Organisation "Otto", Aufkaufgesellschaft, die von Lutetia eingerichtet war, aber unter dem Deckmantel "Aufkauf-Nachrichtendienst" bekannt war. Dieser Delphen war kurz vor dem Einmarsch in Belgien verhaftet worden, wurde zum Tode verurteilt, durch die schnelle der Ereignisse ist er dageblieben. Er ist dann ins Interniertenlager gekommen. 1940 wurde er von den deutschen Truppen befreit, kam zurueck und wurde eingesetzt in der Organisation "Otto". Er leitete mit Otto zusammen den Aufkauf in Paris und er erzählte mir ^{(dass er der Leiber) Teilort war} in Gefangenis in Madrid die Geschichte der "Radewanne" und zwar hatte er an Reile den Plan herangetragen, den feindlichen Nachrichtendienst, der besonders die Widerstandsbewegung ausnutzte, nach seinen Methoden zu bekämpfen. Das ist ihm von Reile in Verbindung mit dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei zugestanden worden.

F: Wer war Befehlshaber der Sicherheitspolizei?

A: Dr. Knochen; und die Geschichte wurde von ihm mit seinen Leuten, die er aus dem Schrott heraus, den Montatre zusammengesetzt

hatte, genannt. Diese muss man als kriminelle Elemente bezeichnen, die ^{nele} Jahre Zuchthaus hatten und die man bekämpfte. So stellten diese Dinge nur abschreckende Mittel dar. Er war als Kind ins Wasser gestossen worden, die Kameraden hatten seine Hände gebunden, und dieser Gedanke ist ihm jetzt wiedergekommen, dass man einen mächtigen Mann zum Sprechen bringt. Nun hatte ^{er} allerdings einen Vorteil, dieser Burasche. Er hat nämlich fuer den spanischen Nachrichtendienst gearbeitet. Der spanische Generalstab hat ihm den Auftrag gegeben, rotspanische Fischer mit seiner Organisation aus Frankreich herauszuholen nach Spanien. Im Februar 1945 nun ist jeder Auslieferungsantrag abgelehnt worden, weil die spanische Regierung befürchtete, dass sie damit stark belastet werde, das heisst wegen der Entführung von Rot-Spaniern aus Frankreich. Das ist die Geschichte Delphan.

F: Wissen Sie, was Antrags zwecks Auslieferung gestellt hat?

A: Belgier, Franzosen, Engländer.

F: Von hatten Sie sonst noch dort?

A: Ja, also von diesen Kustern war ^{es} wohl die Kreuzung.

Von den Kriminellen ist es wohl der einzige, der noch dort ist, die anderen waren mehr Nachrichtendienst-Sektor. Delphan ist der Mann, der diese Dinge ins Licht der Welt gerückt hat.

F: Was wissen Sie ueber die Kampfschwimmer-Aktion in Italien?

A: In San-Remo war wohl eine Sprengboot-Flotilla--

F: Unter was war die?

A: Unter Oberleutnant Heckner. Die ist gegen die feindlichen

Flottenverbände gefahren und hat die Agenten rübergebracht.

F: Gehörte die Sprung von Talsperren zu diesem Aufgabenbereich?

A: In keiner Weise, die stellten fest, der Kreuzer sowieso liegt draussen und dann gingen sie an den Feind.

F: Haben Sie in Ihrer Dienststelle Selbstordungskapseln gehabt?

A: Nein.

F: Hatten Sie Material von VI F bekommen?

A: War das ^{ein} Punkt *Technische Hilfsmittel?*

F: Ja.

A: Nein.

F: Wissen Sie, wo Ob. ^{BRENNING} Boenig ist?

A: Der Name sagt mir nichts, ich weiss auch nicht, wo er ist.

F: Machen Sie mir bitte diese Aufstellung und, als zweite Sache, einen Bericht ueber die Arbeiterrekrutierung, so genau wie moeglich, nach Moeglichkeit Namen- und Zahlenangabe.

A: Ja, ich werde mein Moeglichstes tun.

F: Das ist alles fuer heute.

RW

VERNEHMUNG

des Herbert S e n n e r
durch Mr. Wartenberg am 23. Dezember 1946
auf Veranlassung von Mr. Walton
von 15.00 - 15.30
Stenograph: Th. Brander

Institut f. Zeitgeschichte
München
ARCHIV

1948/56

Fr.: Sie sind derselbe Sennner, den ich vor kurzem vernohrt habe?

A.: Ja.

Fr.: Ich mache Sie darauf aufmerksam, dass Sie sich noch weiter unter Eid befinden, und dass Unterlassungen in Ihren Aussagen eine ebenso schwere Eidesverletzung ist, wie eine falsche Aussage.

A.: Jawohl.

Fr.: Es halten sich immer noch Deutsche in Spanien auf, und Sie schreiben nur, er haelt sich versteckt in Spanien.

A.: Ich habe es deswegen geschrieben, weil es nur Vermutungen von mir sind. Ich weiss z.B. von Kramer Umgebung von Madrid, weil wie ich Ihnen sagte, mein Auftrag war, Erkundungen des Verbleiben des deutschen Netzes in Spanien bzw. deren Ausweitung auf Frankreich hinaus, haben diese Leute noch irgendwie die Absicht in Frankreich taetig zu werden, bzw. wer ist in Frankreich verblieben. So lautete mein Auftrag mit dem ich hinueber ging. Es war fuer mich ausserordentlich wesentlich, erst an die Leute heranzukommen, dann ich kannte ja aus meiner Frankreich Arbeit nur wenige Maenner, die aber

von denen ich wusste, mit deutschen Nachrichten in engsten Kontakt standen, und ueber diesen Horcher und ueber den spanischen General-Sekretaer bin ich an diese Auskuenfte allmaehlich herangekommen. Also so kamen meine Kenntniss ueber diese Personen.

Fr.: Wo haben Sie Horcher das letzte mal gesprochen?

A.: In Madrid, das heisst in seinem Restaurant.

Fr.: Wann hat er das Restaurant aufgemacht?

A.: Ich weiss nicht genau. Soviel mir bekannt 1942/1943 gewesen.

Fr.: Und das Horcher Restaurant ist der Treffpunkt

A.: War frueher, eine sogenannte Art Tarnung fuer abwehrmaessige Be-
lange. Sonst waere ja damals 1942/1943 ueberhaupt niemand in das
Ausland gekommen.

Fr.: Und dadurch haben Sie mit diesen ganzen Leuten etwas Fuehlung zu
Horcher gehabt?

A.: Ich habe mit Horcher ueber die Dinge gesprochen. Von Amt VI die
Absicht bestand Horcher in G a n ^{no} ein Restaurant aufzumachen, und
das habe ich mit ihm damals besprochen in Marseilles, da ich G a n ^{no}
unguenstig hielt fuer deutsche Nachrichten in Frankreich. Ich ver-
sprach mir gar keinen Erfolg.

Fr.: Zur ^{Frag} Arbeit der Rekrutierung in Frankreich.

A.: Ich habe nachgedacht. Es lohnt sich ja nicht, wenn Sie nicht etwas

handgreifliches haben, wo etwas mit anzufangen ist. Ich habe hin und her ueberlegt, wie ich Ihnen da helfen koennte.

Fr.: Sind nicht mal zu Ihnen irgendwelche Leute gekommen mit Berichten derart, dass sie sich nicht ueber die allgemeine Rekrutierung beklagten, sondern ein Einzelfall ueber den Sie sich vielleicht aufgeregt haben?

A.: Ich erinnere mich an einen Fall, den ich mal anfuehren moechte. Der Sohn eines Rechtsanwalts war Student und wurde auf Grund des Laval-Sauckels Abkommens, wo sich die franzoesische Regierung verpflichtete sowasviel Tausend nach Deutschland abzugeben, ebenfalls nach Deutschland zur Arbeit abgegeben. In dieser Aktion wurde auch ein grosser Teil Studenten mit Vertraegen nach Deutschland geschickt. Und dieser Student machte Kravall dagegen und wurde daraufhin von der Gestapo ins Konzentrationslager nach Dachau glaube ich, gebracht. Der Vater kam zu uns gelaufen, wir sollen doch versuchen den Sohn herauszubekommen. Wir haben den Sohn auch herausbekommen unter dem Vorwand, dass der Vater eine politische Persoenlichkeit sei. Und mit dem Sohn habe ich natuerlich gesprochen ueber die allgemeinen Dinge. Der Sohn erzaehte mir: Von der Stelle in Marseilles aus sind sie in das Lager gekommen, wurden zu Transporten zusammengestellt, konnten ihre Eltern nicht mehr sehen und wurden nach Deutschland verschickt. So sind natuerlich viele gekommen, die sich davon druecken wollten. Aber ich kann nicht sagen, der so und so hat den

so und so ins Kreuz getreten. Das ist mir beim besten Willen nicht moeglich. Wenn ich auch alles unkremple, mir faellt tatsaechlich momentan kein Fall ein, der ueber den allgemeinen Rahmen hinausgeht.

Fr.: Unter welchen Namen sind Sie hier bei uns eingetragen?

A.: Unter Senner. Ich habe damals in Oberursel darum gebeten, dass ich den Namen beibehalten kann. Ich bin nur unter Senner bekannt, die ganze Post laeuft unter Senner, meine Braut weiss nur Senner und so war es im Amt ~~1~~. Meine Eltern daheim haben sich auch daran gewohnt. Wenn ich heute daher kaeme und wuerde zu meinen Bekannten sagen, ich heisse nicht Senner sondern Sommer, so wuerden die z.B. sagen: Du bist ja verrueckt. Die ganzen Ausweispapiere lauten alle auf Senner. Ich moechte auch darum bitten, dass ich den Namen Senner adoptieren kann. Eingetragen bin ich auf Senner.

Marseille, den 1. September
63 av. Mar. Foch 1946

Der Unterzeichnete Heinrich Weismann
erklärt, dass er Herrn Seumer vom Deutschen
Konsulat in Marseille durch Herrn Köhler
kennengelernt hat.

Herr Seumer wusste, dass ich Jude war
und von der Gestapo gesucht wurde.
Herr Seumer hat jedoch niemals ge-
zögert, mich unter seinen Schutz zu
stellen und ihm verdanke ich es, dass
ich zu den Überlebenden zähle.

Ich erkläre unter Ehrenwort, dass die
Protektion, die Herr Seumer mir gewährt
hat völlig ohne irgendeine Gegenleistung
von mir von Herrn Seumer geleistet
worden ist.

gez. Heinrich Weismann